

Overview abstracts and CVs - Index in order of presentation

Topic/Abstract	Speaker/CV	Page
Digital und Analog – Kopie und Kontext. Einige grundsätzliche Gedanken zur Einführung.....	Stefan Rohde-Enslin.....	2
Die Mythologie der Aparai-Wayana: Ein Blick aus Nordwestamazonien.....	Maria S. Cipolletti.....	3
Die Zoé. Einige Bemerkungen zur Ethnographie einer ,isolado'-Gruppe in Nordbrasilien.....	Rolf Krusche.....	4
Sammeln im Amazonasgebiet – Erwerbungs- und Verwendungskontexte.....	Michael Kraus.....	5
Amazonische Multiversen: Objekte, Personen und transspezifische Kommunikation.....	Ernst Halbmayer.....	6
A history of Trio movements and their interactions with the Wayana.....	Jimmy Mans.....	7
An overview of Aparai and Wayana (cariban languages) from Guyanas.....	Eliane Camargo.....	8
Wayana traditional graphic art: knowledge and transmission.....	Mataliwa Kulijaman.....	9
A skype-connection from the Amazon rainforest with the Wayana/Aparai.....	Renzo Duin.....	10
Fragmente einer Kultur: Die Sammlungen der Wayana-Aparai im Museum für Völkerkunde Wien.....	Claudia Augustat.....	11
Die Aparai-Wayana im Museum für Völkerkunde Hamburg. Einblicke in die Sammlungen Berringer und Frikel.....	Christine Chávez.....	12
Sharing heritage in a networked world.....	Laura N.K. van Broekhoven	13
Digitale Archive und deren Potentiale für die Museumsforschung am Beispiel der Bonner Aparai-Wayana Sammlung.....	Karoline Noack, Beatrix Hoffmann.....	15
Indigenous museographies and museums in the northern Amazon Basin.....	Anne-Gaël Bilhaut.....	17
Heritage on museum shelves. A view from Kali'na.....	Gérard Collomb.....	18
Kulturerbe zwischen lokaler Identitätspolitik und Wissenschaft: Zum Potential von Zusammenarbeitsprojekten mit Vertretern von Herkunftsgemeinschaften.....	Alexander Brust.....	19

Dr. Stefan Rohde-Enslin, Institut für Museumsforschung, Staatliche Museen Berlin

"Digital und Analog – Kopie und Kontext. Einige grundsätzliche Gedanken zur Einführung."

Abstract

Zusammenführen. Wer Pfeil und Bogen zusammenführt kann schießen. Immer? Es gehört mehr dazu. Pfeil und Bogen müssen zueinander passen und schießen kann nur, wer beides zu benutzen weiß.

Digital zusammenführen. Wer könnte mit einem digitalisierten Bogen einen digitalisierten Pfeil abschießen? Mit dem Medium ändern sich die Möglichkeiten. Digitale Kopien materieller Artefakte stehen nur in einer losen Verbindung zu Raum und Zeit der analogen Originale. Die Kopien haben ihren eigenen Raum und ihre eigene Zeit – ihren eigenen Entstehungs- und Nutzungskontext. Diese „lose Verbindung“ erleichtert das Zusammenführen allemal.

Mit der Zusammenführung auf digitaler Ebene, dem Neben- und Hintereinanderstellen von Repräsentanten der Artefakte, entstehen neue Einsichten und, wenn entsprechend gestaltet, ein Werkzeug zur beständigen Generierung neuer Gedanken über die (lose verbundenen) analogen Artefakte. Einsichten, Informationen, Wissen, Gedanken – und mehr, das kann unsere Form von Wissenschaft bereichern. Artefakte digitalisieren, Kopien mit anderem Kontext schaffen, diese Zusammenführen und als Gesamtschau den Nachkommen der ursprünglichen Produzenten präsentieren, wie wird oder kann eine solche Zusammenführung diesen Nachkommen nutzen?

In dem Eröffnungsvortrag geht es weniger um die Präsentation von Antworten auf die hier angerissenen Fragen, es geht vielmehr um die Fragen selbst, die sich auftun, wenn man aufbricht, ein Unterfangen wie das geplante zu bewältigen. Und: Es geht auch um Beispiele, wo Ähnliches begonnen wurde.

CV

Dr. Stefan Rohde-Enslin studierte Ethnologie und Politische Wissenschaften Süd(ost)asiens an der Universität Heidelberg. Er betreute anschließend das DFG-Forschungsprojekt „Fotografische Stereotypisierung im Kontext kolonialer Ethnographie - Das Beispiel der Fotosammlung des Bureau of Non-Christian Tribes der US-Kolonialverwaltung der Philippinen, 1900-1904“ im Rautenstrauch-Joest-Museum der Stadt Köln. Seit 2004 ist er im Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz tätig – zunächst im Rahmen des Projektes nestor – Langzeitarchivierung digitaler Daten und seit 2009 als verantwortlicher Mitarbeiter für die Bereiche Langzeitarchivierung und Digitalisierung.

Apl. Prof. Dr. María Susana Cipolletti, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

"Die Mythologie der Aparai Wayana: ein Blick aus Nordwestamazonien."

Abstract

Die Mythologien des südamerikanischen Tieflands besitzen einerseits gemeinsame Themen, andererseits gibt es auch Schwerpunkte, die unverkennbar für eine bestimmte mythologische Tradition charakteristisch sind.

Ausgehend von Themen der Mythologien Nordwestamazoniens wird der Versuch unternommen, Parallelen und Unterschiede zwischen dieser Region und der der Aparai Wayana herauszustellen. Die Annäherung wird notwendigerweise vorwiegend extern (etisch) erfolgen, da es sich bei diesen Mythen in den meisten Fällen um Texte handelt, von denen der Inhalt, nicht aber die Meinungen und Gesichtspunkte der Mitglieder dieser Gesellschaften bekannt ist.

CV

Maria Susana Cipolletti, Magister Artium an der Universität Buenos Aires, Argentinien. Promotion in Ethnologie an der Universität München. Habilitation an der Universität Freiburg. apl. Professorin an der Universität Bonn (seit Dezember 2006).

Seit 1986 Lehrtätigkeit an den Universitäten Bonn, Freiburg, München, Trier, Tübingen und Basel. Forschungsschwerpunkte: Ethnographie und Ethnohistorie des Amazonas-Beckens, afrokubanischen Religionen der Gegenwart, Religionsethnologie, orale Traditionen. Zahlreiche Veröffentlichungen bez. diesen Themen.

Rolf Krusche, Leiter der Sammlung Amerika, GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig (i.R.)

„Die Zoé. Einige Bemerkungen zur Ethnographie einer „isolado“ – Gruppe in Nord-Brasilien.“

Abstract

Allem Anschein nach sind die Vorfahren der Zoé – ebenso wie die Waiäpi und anderer Tupi-Guaraní-Stämme im nördlichen Amazonien – erst infolge kolonialzeitlicher Auseinandersetzungen des 17./18. Jhs in ihre späteren Wohngebiete gelangt. Dieser Teil Brasilianisch-Guayanas war offensichtlich für viele versprengte, abgedrängte Ethnien ein bevorzugtes Rückzugs- und Zufluchtsland – und ist es auch lange Zeit, bis in die Mitte des 20. Jhs geblieben. So lebten die Zoé seit mehreren Generationen nahezu isoliert in den schwer zugänglichen Wäldern zwischen den Flüssen Erepecurú und Cuminapanema im heutigen Nord-Pará. Weit entfernt von größeren Ansiedlungen und abseits wichtiger Verkehrs- und Handelswege, unterhielten sie seit langem nur noch sporadische – nicht immer friedliche – Beziehungen zu anderen Ureinwohnern der Region. Diese besondere Situation hat ihre Kultur und Lebensweise geprägt und manche Spuren hinterlassen.

In den 1980er Jahren machten sie Bekanntschaft mit Vertretern der „New Tribes Mission“ – und gleichzeitig mit den bis dahin unbekanntem Krankheiten der „civilizados“, denen schon in den ersten Jahren des Kontakts etwa ein Viertel der kleinen Population zum Opfer fiel.

Seit 1991 versuchte die staatliche Indianerbehörde (FUNAI), das Territorium der Zoé abzuschirmen, um es schließlich als „Terra Indígena“ unter besonderen Schutz zu stellen. Diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass insbesondere die materielle Kultur der Zoé – die sichtbare Seite ihrer Tradition – bis heute weitgehend erhalten geblieben ist. Die Zoé zählen zu den wenigen Menschengruppen unserer Erde, die noch Ende der 90er Jahre – an der Schwelle des 3. Jahrtausends – Steingeräte benutzten und herstellten.

CV

Rolf Krusche ist Ethnologe mit regionalem Schwerpunkt Nord- und Südamerika und war 35 Jahre am GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig tätig, zuletzt als Stellvertretender Direktor. Im Jahr 1991 hielt er sich ein halbes Jahr in Kanada auf und besuchte dort mehrere „Indian Reserves“. Brasilien bereiste er erstmals 1993. Die Zoé in Nord-Pará konnte er von 1993 bis 1998 mehrfach besuchen. Kürzere Aufenthalte führten ihn zu den Pirahã – Dörfern entlang des Rio Maiçi (Amazonas), den Juparí im Jamarý-Gebiet (Rondonia) und den Bororo von Perigarã (Mato Grosso). In den Jahren 2006 und 2008 war er in zwei Kalapalo-Dörfern am oberen Xingu.

Michael Kraus, Ethnologisches Museum Berlin

"Sammeln im Amazonasgebiet - Erwerbungs- und Verwendungskontexte."

Abstract

Ethnographische Sammlungen, wie sie sich heute in Museen und an Universitäten befinden, wurden in äußerst unterschiedlichen Zusammenhängen erworben. Auch Bedeutungszuschreibungen sowie der Umgang mit dem Gesammelten sind einem fortdauernden Wandel unterworfen. Die Untersuchung von Strategien und Kontexten des Sammlungserwerbs zeigt unter anderem, dass das Erkenntnisinteresse von Wissenschaftlern und der Diskurs zur Legitimierung und Förderung ihrer Arbeiten oft keineswegs deckungsgleich waren.

Der geplante Beitrag analysiert zunächst aus einer historischen Perspektive heterogene und teils widersprüchliche Faktoren, die in der Gründungsphase der Ethnologie den Sammlungserwerb im Amazonasgebiet beeinflussten. Neben wissenschaftlichen Zielvorstellungen werden auch Kompromisse und Einschränkungen skizziert, mit denen Sammeln und Forschen verbunden war. Darauf aufbauend soll die Frage reflektiert werden, welche der alten Ideen und Problemstellungen weiterhin aktuell sind und, nicht zuletzt mithilfe neuer technischer Möglichkeiten, besseren Lösungen zugeführt werden können.

CV

Dr. Michael Kraus, Ethnologe, Arbeitsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte, Amazonasindianer, Ausstellungswesen; z. Zt. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ethnologischen Museum Berlin (Erschließung/Digitalisierung des Historischen Fotobestandes zu Lateinamerika); zuvor Tätigkeiten in Forschung, Lehre sowie als Ausstellungskurator u.a. an der Philipps-Universität Marburg, dem Deutschen Historischen Museum Berlin und der Humboldt-Universität Berlin.

Prof. Dr. Ernst Halbmayer, Philipps-Universität Marburg

"Amazonische Multiversen: Objekte, Personen und transspezifische Kommunikation."

Abstract

Eine zentrale Faszination der Sozialorganisation und Kosmologie amazonischer, insbesondere Carib-sprechender Gruppen liegt in der Rolle von Instabilität und Transformativität, sowie der interaktiven Offenheit zwischen Menschen und Nicht-Menschen. Diese stellt zentrale Einheiten und Ausgangspunkte der Analyse in Frage und nötigt dazu, Kategorien wie Objekte, Personen, Gesellschaft und Kommunikation neu zu bestimmen und die ontologischen Voraussetzungen, die diesen Begriffen zu Grunde liegen, zu reflektieren. Der Beitrag richtet sein Augenmerk auf die Frage, wie die zu Grunde liegende Transformativität amazonischer Multiversen in temporäre Stabilität transformiert wird und stellt die Frage, ob und wie Grundlagen indigener Soziabilität und Kosmologie in Sammlungen und Archive von Objekten und Fotografien Eingang finden könnten.

CV

Ernst Halbmayer, ist Professor am Institut für vergleichende Kulturforschung, Kultur u. Sozialanthropologie und Religionswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Er studierte in Wien Kultur- und Sozialanthropologie sowie Soziologie und war u.a. assoziierter Forscher am Laboratoire d'Anthropologie Sociale, Paris und Honorary Fellow an der University of Wisconsin, Madison, sowie Mitarbeiter der Kommission für Sozialanthropologie der österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Zu seinen aktuellen Forschungsfeldern gehören die Umwelt- u. Konfliktanthropologie und die Anthropologie des Raumes. Im Zentrum aktueller Forschungsarbeiten stehen Prozesse soziokultureller Transformation indigener Gruppen im Tiefland Südamerikas und die resultierende Komplexität postkolonialer Indigenitäten. Er hat insbesondere bei den Yukpa ausgedehnte Feldforschungen in Venezuela und Kolumbien durchgeführt und u.a. vergleichend zu Carib-sprechenden Indigenen Gruppen gearbeitet.

Ausgewählte aktuelle Publikationen:

- 2012: Die erinnerte Gewalt: Postkonfliktdynamiken in Lateinamerika. Transcript, Bielefeld (gemeinsam mit Sylvia Karl) (in Druck)
- 2011: Kreolisierung. In: Kreff, Fernand ; Knoll, Eva.Maria; Gingrich, Andre (eds.) Lexikon der Globalisierung. Transcript, Bielefeld.
- 2011 (gemeinsam mit Fernand Kreff) Indigene Kreolisierung, Kosmopolitismus und millenaristische Diskurse. In: Eva Gugenberger, Kathrin Saringen (Hg.) Hybridität - Transkulturalität - Kreolisierung. Innovation und Wandel in Kultur, Sprache und Literatur Lateinamerikas. Atención! Jahrbuch des Österreichischen Lateinamerika-Instituts. Bd. 14, 2011: 51-72.
- 2010: Kosmos und Kommunikation. Weltkonzeptionen in der südamerikanischen Sprachfamilie der Cariben. Facultas Verlag Wien. 2 Bde.

Jimmy Mans (MPhil), Universiteit Leiden and National Museum of Ethnology (Leiden, the Netherlands)

“A history of Trio movements and their interactions with the Wayana.”

Abstract

It is unclear for how long the Trio have lived near the Wayana in the border area of Southern Suriname and Northern Pará (Brazil). However, it is known that over time their inter-ethnic relationship has shifted. I will shed some light on Trio history and the Trio-Wayana relationship by focusing on three distinct periods: the earliest period known from Trio oral history, the period known through early European exploration of the region and the recent ethnographic period. In oral history (period unknown), there is mention of wars between the Trio and the Wayana in a time when many Trio (subgroups) allegedly lived together in the large village of Samuwaka. When the inhabitants of this large village later dispersed, the Trio came to live in smaller villages at the headwaters of the Trombetas, the Corentyne, the Maroni and the Paru. In the 18th century the situation on the Maroni changed due to the arrival of the Ndyuka and the Aluku Maroons. This migration probably forced the Trio of the Maroni (Tapanahony) to move south into the headwaters of the Paru river. Later, some of the Wayana appear to have moved north into the Tapanahony. In the second period, the early 20th century, the first detailed written descriptions of material culture of the Trio show up in expedition reports by de Goeje. From these reports, and later publications, it became clear that the Trio and the Wayana were exchange partners. The Wayana were described as acting in some instances as middle men between the Maroons and the Trio. Due to the foundation of missionary villages (Alalapadu and Palumeu) half a century later – during the recent period – most of the Trio living at the headwaters of the Paru river moved back into the Tapanahony. In recent accounts (from the 1960s onwards) the Trio and Wayana on the Tapanahony had come to live together (Palumeu and Tëpu) and on several occasions inter-married. By touching upon three periods in the history of Trio movements, their changing material dimensions can be discussed, as well as their relationship with the Wayana.

CV

Jimmy Mans (MPhil) is trained as an archaeologist and is currently finalizing his doctoral research on the archaeology of Trio movements at the University of Leiden (Faculty of Archaeology, Caribbean section, headed by Prof. Dr. Corinne Hofman). Recently, he started postdoctoral research in which he will continue his investigation of mobility involving more historical sources and will expand the focus by adopting a multi-ethnic and cross-border perspective. Alongside this research, Mans is employed by the National Museum of Ethnology (Leiden, the Netherlands), on the team of curator Dr. Laura van Broekhoven, with whom he works on museum projects involving different Surinamese Amerindian source communities (Wayana, Trio, Lokono, Kari'na).

Dr. Eliane Camargo (Equipe de Recherche et Etude en Ethnologie Américaniste du Lesc; TEKUREMAI)

"An overview of Apalai and Wayana: cariban languages from Guyanas."

Abstract

Apalai and Wayana groups live together at least since 150 years, but each group consists of different groups. Their distinction was essentially marked by language variety and differences. Apalai oral testimony suggests a linguistic exogamy practiced earlier as it is currently practiced among Tiriyo and Kashuyana groups. The Wayana should have known the same linguistic practice, but their oral tradition does not comprise any hints on this kind of phenomenon.

However, during these almost two centuries of linguistic contact sharing their living area, and sharing wives, Apalai and Wayana languages still show syntactical and lexical differences. The presentation gives an overview of these distinctions.

CV

Dr. Eliane Camargo is research associate at the Center for Teaching and Research in Native American Ethnology / Centre d'Enseignement et Recherche en Ethnologie Amérindienne (EREA du LESC/CNRS) and scientific expert for TEKUREMAI: Association for Human Rights and for the cultural and linguistic diversity.

Her areas of research are linguistics and linguistic anthropology of the Cachimawa-Pano (Brazil, Peru) and Apala, Wayana-Caribe (Brazil, French Guiana). Currently she is working on descriptive language interface grammar, lexical and semantic categories; linguistic expression of agency, causality, time and aspect-modality; oral tradition - documentation of Amazonian cultures and languages.

Publications on APALAÏ et WAYANA

- 1995 Da oralidade à escrita. Relatos de homens e mulheres wayana, Série Chantier Amérindia, supplément 2 au n°19/20 d'Amerindia. Paris, AEA, 52 p.
- 1996 Aspect de la phonologie du wayana. Amerindia 21, Paris, AEA, pp. 115-136.
- 1997 Identidade étnica, identidade lingüística: o bilingüismo entre os Wayana e os Aparai. Multilingüismo em foco, "Estudos da linguagem: limites e espaços", Mesas-Redondas do VI Congresso da ASSEL-Rio, Rio de Janeiro, UFRJ, pp. 89-99.
- 1999 La relation d'appartenance en wayana. La Linguistique, Vol. 35, fasc. 1, Paris, PUF, pp. 97-112.
- 2000 Une interaction entre localisation et aspect. Un exemple de -pëk{ë} et -ja/e en wayana. Amerindia 25, AEA, Paris, pp. 1-24.

Mataliwa Kulijaman (project tekuremai):

"Wayana traditional graphic art: knowledge and transmission"

Abstract

The Wayana and Apalai express their graphic art on different kinds of material: wood, arouman, bambou, clay, human bodies. Some motives of this graphic art appear with the same design on different materials; others are connected with one certain type of material. The Apalai and Wayana share the same mythologies of their origin and so they share the same designs of their graphic art. The presentation will give an example of a myth called Tulupele and the graphic art which refers to it.

CV

Professional Career

- In 2011 Mission d'étude in Paris with the LAS-CNRS and Tekuremai, on Wayanan culture and language.
- 2010-2011 Wayana Coordinator of the dossier: "Sauvegarde et la valorisation d'un ensemble culturel wayana, dans la perspective d'une inscription sur la liste de sauvegarde urgente du patrimoine culturel immatériel de l'Unesco", DRAC-Guyana, PAG and Tekuremai
- 2005-2010 Translator for GADEPAM (2005, Cayenne), CNRS (2006-2007, Paris), IRD (2008, Paris) and the association TEKUREMAI (2009-2010, Paris)
- Since 1995 Interpreter and translator French-Wayana covered disciplines: anthropology, ethnolinguistics, ethnobotany and ethnomusicology.
- 1995-2005 Electrician in the village of Pata Antécume, Yepé Association.
- 1993-1994 Education at the Collège de Maripasoula: Gran man Difu

Publications

- 2010 (In collaboration with E. Camargo) « Imagier », Langues de Guyane, O. Lescure (ed.), IRD.
- 2009 (In collaboration with E. Camargo) « Histoire et langue: un défi à relever pour les Apalais », Registre des bonnes pratiques, UNESCO (http://www.unesco.org/culture/ich/index.php?project_id)
- 2007 (In collaboration with E. Camargo) Kaptëlo: L'origine du ciel de case et du roseau à flèche chez les Wayana (Guyanes). Gadepam-CTHS.

Dr. Renzo Duin (Leiden University), Aimawale Opoya and Tasikale Aloupki (French Guyana)

"A skype-connection from the Amazon rainforest with the Wayana/Apalai"

Abstract

During the past centuries, the Western world increasingly penetrated the Guianas, including the living-space of the Wayana/Apalai. Metal tools, aluminum pots and pans, outboard motors, corrugated iron sheets for roofing. A few years ago, Digicel covers the interior of Suriname and the Trio and Wayana can communicate by cell-phone. Even some locations in French Guyana have cell-phone coverage. Recently, the schools in the Wayana villages of French Guyana are equipped with wireless Internet and also the Wayana can capture this WiFi-signal. Globalisation in the twenty-first century, especially the access to the Internet, will open new doors. Among others, Wayana can access online ethnographic museum collections. Today's skype connection is an example on how Wayana/Apalai, as well as other indigenous people, will be able to share their voice in the research community.

CV - Renzo Duin (Leiden University)

Renzo S. Duin (PhD 2009), is a researcher in Amazonian archaeology and anthropology, with a regional focus on the Guianan frontier zone of Suriname, French Guiana, and Brazil. Since 1996, Dr. Duin has conducted fieldwork among the Wayana in Guiana focusing on various aspects of material and immaterial culture. He applies an interdisciplinary approach with a multi-scalar framework, integrating history and social memory. In November 2010 Dr. Duin was awarded a Veni research grant by NWO (Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek).

CV - Tasikale Aloupki

Tasikale Aloupki, an indigenous Wayana, president and founder of the association "Kalipo". Kalipo is aiming to maintain and preserve Wayana culture and traditional knowledge. Together with Aimawale Opoya, he is responsible for the 2004 marake and the construction of the community roundhouse (tukusipan) at Talhuwen.

CV - Aimawale Opoya

Aimawale Opoya, an indigenous Wayana, participated in several expeditions in search of the Wayana past. Together with Tasikale Aloupki, he is responsible for the 2004 marake and the construction of the community roundhouse (tukusipan) at Talhuwen.

Dr. Claudia Augustat, Leiterin der Sammlung Südamerika, Museum für Völkerkunde Wien

"Fragmente einer Kultur: Die Sammlungen der Wayana-Aparai im Museum für Völkerkunde Wien."

Abstract

Die Südamerika-Sammlung des Museums für Völkerkunde Wien verfügt über vergleichsweise geringe Bestände der Wayana-Aparai. Im Wesentlichen sind es Objekte, die 1967 über Tausch mit dem Museum der Kulturen in Basel ins Haus kamen und aus der Sammlung von Felix Speiser stammen. Darüber hinaus gibt es Einzelstücke, die aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen und auf Grund ihres Alters und einiger Besonderheiten von großem Interesse sind. Fotoaufnahmen aus den 1960er Jahre sind die aktuellsten Zeugnisse der Wayana-Aparai, die in Wien vorhanden sind. Bereits auf den ersten Blick wird deutlich, dass die Sammlungen in Wien nur Fragmente ihrer Kultur widerspiegeln. Der Vortrag diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen einer Kontextualisierung und unterstreicht damit die Bedeutung von Kooperation zwischen Museen, aber auch mit indigenen Gemeinschaften.

CV

Claudia Augustat studierte Ethnologie in Bonn und promovierte 2004 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Sie war zwischen 1993 und 2001 in unterschiedlichen Funktionen und Bereichen am Museum der Weltkulturen in Frankfurt am Main tätig und arbeitete als wissenschaftliche Museumsassistentin i. F. 2002 und 2003 am Ethnologischen Museum Berlin. Seit Juli 2004 ist sie Leiterin der Südamerika-Sammlung am Museum für Völkerkunde in Wien. Ihr Forschungsschwerpunkt ist das südamerikanische Tiefland, insbesondere Sammlungen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Dabei steht die Beziehung zwischen materieller Kultur, Geschichte und kulturellem Gedächtnis im Vordergrund, sowie die Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinschaften.

Christine Chávez, Museum für Völkerkunde Hamburg

„Die Aparai-Wayana im Museum für Völkerkunde Hamburg. Einblicke in die Sammlungen Berringer und Frikel.“

Abstract

Das Museum für Völkerkunde Hamburg besitzt zwei Sammlungen zu den Aparai-Wayana aus unterschiedlichen zeitlichen Phasen. Die ältere gelangte Anfang der 1930er Jahre über die Konsulsgattin Marie Therese Berringer ins Museum und beinhaltet etwa 28 Objekte von den Aparai. Die zweite Sammlung wurde 1956 von dem Franziskanerpater und Wissenschaftler Protásio Frikel erworben. Sie umfasst unter anderem 123 Objekte von den Aparai und Wayana, die Frikel 1955 auf einer Reise zum Rio Paru zusammentrug.

Der Vortrag stellt beide Sammlungen vor und beleuchtet ihre unterschiedliche Entstehungsgeschichte und Dokumentation. Während Frikel durch seinen Feldaufenthalt wichtige Informationen dokumentieren konnte, fehlen entsprechende Daten für die Sammlung Berringer fast vollständig. In der Zusammensetzung der Objekte zeigt sich bei beiden Sammlungen ein Schwerpunkt auf Jagdgeräten sowie verschiedensten Flechtarbeiten. Aus dem zeremoniell-rituellen Bereich sind relativ wenige Tanzkeulen und Federschmuck vorhanden. Bemerkenswert ist jedoch die überproportional große Anzahl von unterschiedlichen Ameisen- und Wespenmatten für das Marterritual *maraké*.

Die beiden Sammlungen vermitteln also in Ausschnitten ein Bild der materiellen Kultur der Aparai-Wayana zu den betreffenden Zeitpunkten. Nichtsdestotrotz bieten sie sowohl im direkten Vergleich als auch in der Gesamtschau mit anderen Sammlungen – und nicht zuletzt mit der heutigen materiellen Kultur der Aparai-Wayana - zahlreiche Anknüpfungspunkte für vertiefte Forschungen.

CV

Christine Chávez ist Leiterin der Amerika-Abteilung im Museum für Völkerkunde Hamburg. Sie studierte Altamerikanistik, Soziologie und Ur- und frühgeschichtliche Archäologie an der Universität Bonn. Von 2003 bis 2008 war sie als wissenschaftliche Assistentin bzw. Mitarbeiterin im Museum für Völkerkunde Hamburg tätig, seit 2008 als Kuratorin der Amerika-Sammlung. Sie kuratierte u.a. Ausstellungen zu den präkolumbischen Kulturen des Andenraums, den Indianern Nordamerikas und zu Maya-Textilien aus Guatemala.

Dr. Laura Van Broekhoven, Chief and Senior Curator at the National Museum of Ethnology (NME) in Leiden and Associate Professor of Archaeology at Leiden University

"Sharing Heritage in a networked world."

Abstract

In essence the ethnographic museum forms part of a colonially constructed world, and has played (and plays) a key role in shaping an image of the world and the individuals that live in it. While cultural heritage in museums becomes 'museo-facted' and objects at times are taken to represent historical truths, indigenous peoples tend to look upon their heritage from different angles. Objects are predominantly considered to be ritually charged, embedded in family values and many times embodying the individuals that made, used and cared for the objects. Since 2007 the National Museum of Ethnology has started to reflect on how our museum might shape different tools and different ways of formulating our usual museum praxis and become more inclusive as museums. Through this process we would like to move away from the usual constructed monologue of museums and their local or national audiences.

In the museum world questions relating to objects that have been put into our care, mainly are governed by issues of preservation; private or national property; monetary (e.g. insurance) value; authenticity and rareness; aesthetics and empowerment (property / prestige). The questions that come forward for source communities at times relate to the same topics, but usually do not. Objects are intrinsically bound to agents, they are part of someone's life and body. Within this context, we set up a series of projects called Sharing Knowledge and Cultural Heritage. One of the projects concerned community curators from Suriname. Indigenous curators refer to use and disuse (more than to preservation at any cost); objects are often inalienable; sometimes they are private property or communal property sometimes they are not considered property at all. Usually there is no direct monetary value attached to an object, questions of authenticity and temporality are addressed only sporadically and differently as time is seen as cyclical and recurrent. Objects also represent moral values, stories and songs are embedded in them and form a vital part of the objects. Objects embody their owners, and the communities and families they belonged to and are therefore inalienable. Questions of secrecy and sacrecy surround the objects and define the ways in which they can be handled, studied, exhibited, cared for and addressed.

The policies on cultural heritage, therefore, differ greatly. What is cultural heritage? Is it universal property, or inalienable ritual heritage that is not to be decontextualized by collecting, restoring or keeping it at all? Conflicting policies and positions that can be at odds with each other and a failure to see each others point of views can very much inhibit any possibility of cooperation. SK&CH project is guided by the intention to step away from uni-directional monologue leading to colonized knowledge-transferral and finally contributing to the colonization of memory. It is our conviction that localized knowledge exists that needs to be added to the information that makes up our existing frame of reference. We are, in fact, looking for a road that can contribute to the decolonization of memory and scientific and museological practice.

CV

Dr. Laura Van Broekhoven (1972, Leuven, Belgium) is Chief and Senior Curator at the National Museum of Ethnology (NME) in Leiden and Associate Professor of Archaeology at Leiden University, both based in The Netherlands. She studied Amerindian archaeology and cultural history at Leiden University. Her archaeological, ethnographical and archival fieldwork in Mesoamerica, the Andean Region and Central America contributed to her PhD dissertation entitled *Conquistando lo Invencible* (2002). It discusses the Spanish colonization of the Central Nicaraguan Region. She started her museological career by developing an education project in the community museum of Juigalpa in Nicaragua (1996-2000). In 2001 Laura joined the National Museum of Ethnology as junior Curator of the Central and South America department. Over the course of her career at NME she has curated several exhibitions and authored numerous books and articles.

Since 2009, as Chief Curator at the NME, Dr. Van Broekhoven manages a team of museum professionals. Her current museological research interests include the development of a more inclusive museum praxis and the topic of museum futures while her academic regional research topics include Maya oral history, economics and life histories of indigenous merchants in Mexico and Nicaraguan cultural heritage. She is an active member of diverse national and international committees and networks. Dr. Van Broekhoven is the NME project leader of the European Union project RIME, which aims to establish a network of European Ethnographic Museums. She has headed an international network (The Leiden Network) to counter illicit traffic of archaeological objects; chaired the NME Collecting Committee and is member of the ethical committee of the Dutch Ethnological Museum collective. She is also a founding member of the European Association of Maya Studies (Wayeb) and a board member of the Dutch Royal Institute of Cultures and Languages (KITLV). Current projects concentrate on Sharing Knowledge and Cultural Heritage with Source Communities (focuspoints are Suriname, Nicaragua, Mexico and Brazil).

Prof. Dr. Karoline Noack, Professorin für Altamerikanistik/ Ethnologie, Abteilung für Altamerikanistik des Instituts für Griechische und Lateinische Philologie, Romanistik und Altamerikanistik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. des. Beatrix Hoffmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer, Universität Potsdam

"Digitale Archive und deren Potentiale für die Museumsforschung am Beispiel der Bonner Aparai-Wayana-Sammlung."

Abstract

Ethnologische Sammlungen bieten mit ihrem Doppelcharakter, kulturelles Gedächtnis sowohl der sammelnden als auch der gebenden Gesellschaft zu sein, ein vielseitiges Forschungspotenzial und umfassen sowohl die Erforschung der gebenden Gesellschaft, deren Ideen- und Materialgeschichte, wie auch die der sammelnden Gesellschaft. Dieses Forschungspotenzial soll durch die Erstellung eines digitalen Archivs der materiellen Kultur der Aparai-Wayana im Rahmen eines Forschungsprojektes auf innovative Weise fruchtbar gemacht werden. Dabei sollen zunächst die an verschiedenen Museen aufbewahrten ethnographischen Sammlungen der Aparai-Wayana sowie der rezent produzierten materiellen Kultur zu einem Kompendium virtuell zusammengeführt werden. Eine derartige virtuelle Zusammenführung eröffnet zudem auch in einer transnationalen Perspektive neue Forschungsfelder. Dies ist auf zwei Aspekte zurückzuführen: auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Kontexte, aus denen heraus die Sammlungen entstanden – dies bezieht sich sowohl auf die Herkunft der Sammler als auch auf das Siedlungsgebiet und die Lebenssituation der Besammelten – und zum anderen handelt es sich um unterschiedliche nationale Gesellschaften, in die hinein die Sammlungen transferiert wurden, um sie in dortigen Museen zu verwahren.

Der Beitrag will Vorhaben und Ziel der Erstellung eines digitalen Archivs der materiellen Kultur sowie des daran anknüpfenden Forschungsprojektes skizzieren und zur Diskussion stellen.

CV

Prof. Dr. Karoline Noack, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Wissenschaftlicher Werdegang:

- 2010 Habilitation im Fach Kulturanthropologie/ Altamerikanistik
- seit 2009 Professorin für Altamerikanistik der Universität Bonn
- 2008 - 2009 Stipendiatin der Gerda-Henkel-Stiftung
- 2005 - 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am LAI, FU Berlin
- 2004 - 2005 Forschungsstipendiatin der Freien Universität Berlin und Lehrbeauftragte am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin und am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2001 - 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin am LAI, FU Berlin (finanziert durch die VW-Stiftung)

- 2000 - 2001 Gastwissenschaftlerin an der Universidad Nacional de Trujillo und an der Universidad Privada Antenor Orrego in Trujillo, Peru
- 1996 Promotion im Fach Altamerikanistik an der Freien Universität Berlin

CV

Beatrix Hoffmann, Universität Potsdam

Universitärer und beruflicher Werdegang

- 2010 - 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt „Fortsetzung der Kartierung sogen. Kleiner Fächer“ Universität Potsdam
- 2008 - 2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ibero-Amerikanischen Institut Berlin SPK
- 2007/08 Freie Wissenschaftlerin am Ethnologischen Museum Berlin
- 2005 - 2009 Promotion an der Freien Universität Berlin
- 2005 - 2010 Lehrbeauftragte am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin
- 2004/05 Freie Wissenschaftlerin am Ethnologischen Museum Berlin
- 2004 Magister Artium, Altamerikanistik und Ethnologie an der Freien Universität Berlin
- 1995 - 2004 Dokumentation und Leitung archäologischer Ausgrabungen in Berlin und Brandenburg
- 1995 Diplom, Evangelische Theologie an der Humboldt-Universität Berlin

Auslandsaufenthalte zu Studien- und Forschungszwecken

- 1999 Ethnologische Feldforschung in Puerto Maldonado/Peru
- 1999 Archäologische Ausgrabung in Pachacamac/Peru, Kooperationsprojekt der Université Libre de Bruxelles und der Universidad Católica de Lima
- 1998 Ethnologische Feldforschung in El Valle (Chocó)/Kolumbien in Zusammenarbeit mit der Fundación Natura/Kolumbien
- 1991 Studium, University of California San Diego (UCSD), USA

Dr. Anne-Gaël Bilhaut, Centre d'Enseignement et recherche en ethnologie amérindienne (EREA) du Lesc (Laboratoire d'ethnologie et de sociologie comparative) UMR 7186, University Paris Ouest Nanterre La Défense.

„Indigenous museographies and museums in the northern Amazon Basin.“

Abstract

Let's start with the zapara people from Ecuador: this society seems in verge of disappearing of the linguistic map. In their will to conserve and record their material and immaterial heritage, the dream is essential to identify the artefacts that they find, to get to the Historical times and understand better their past. They also speak about a museum or a zapara cultural center ("casa de la cultura" in Spanish), which would conserve the archives (things, papers, tapes, videos, etc.) they have been able to collect. In this paper, I will describe how the zapara keep and show artefacts and archives in the regional office of the Zapara organization and will pick out some of the contradictions it presents. Then, I will expose other examples of Indigenous museums, and will suggest some directions for a comparative research of the indigenous museums.

CV

Dr. Anne-Gaël Bilhaut, (Centre d'Enseignement et recherche en ethnologie amérindienne/EREA) completed her PhD dissertation (University Paris Ouest, 2007) on the zapara production of material and immaterial heritage through the dreams. As a doctoral fellow at the musée du quai Branly (2006-2007) and a Lavoisier Visiting Research Fellow at the University of Western Australia (2008-2009), she developed her research on heritage, museums and indigenous people. She now dedicates her research to the anthropology of the night.

Gérard Collomb, LAIOS / EREA (CNRS - Paris)

„Heritage on museum shelves. A view from Kali'na.“

Abstract

Since the seventeenth century, the history of the eastern Kali'na - the Kali'na Telewuyu - has been inseparable from the colonial history of French Guiana and Suriname. In such a context, the Kali'na culture evolved differently from the other Amerindian peoples of these countries, living in the southern forests (for example, the Wayana) who were little touched by the colonial presence at the same period. A program to inventory and study the objects from kali'na culture in French and European museum collections has been achieved a few years ago. We will sketch an overview of these museum collections, and how they contribute to a better understanding of the historical transformations of the Kali'na culture. Today, these objects and these museum collections take place in a debate on cultural identities, with, in the background, the question of their status, and the interrogation on what one means by "indigenous cultural heritage."

CV

Gérard Collomb is a researcher at the CNRS (Paris), working on ethnogenesis processes and social/political change of the coastal amerindians in the Guianas, especially the Kali'na. He is also involved in researches in French Guiana and Suriname on the formation of a national community and on the tension between citizenship and multiculturalism, opening onto questions about the nature and the fate of "plural societies".

Alexander Brust, Leiter der Abteilung Amerika, Museum der Kulturen Basel

„Kulturerbe zwischen lokaler Identitätspolitik und Wissenschaft: Zum Potenzial von Zusammenarbeitsprojekten mit Vertretern von Herkunftsgemeinschaften.“

Abstract

Der Beitrag lotet das Potenzial von transnationalen Zusammenarbeitsprojekten mit Vertretern von Herkunftsgemeinschaften des aus Lateinamerika stammenden, heute in europäischen Museen aufbewahrten Kulturerbes aus. Ausgehend von Erfahrungen aus Zusammenarbeitsprojekten des Museums der Kulturen Basel mit indigenen Vertretern aus Amazonien werden die Chancen und Risiken zur Diskussion gestellt, die eine gemeinsame interdisziplinäre Bearbeitung von Sammlungen aus methodologischer und inhaltlicher Sicht in sich birgt. Die gemeinsame Bearbeitung von Museumssammlungen erscheint dabei als eine Schnittstelle, über die die Perspektiven verschiedenster Akteure miteinander in Interaktion treten sowie Bedeutungen und Zuschreibungen erarbeitet und ausgehandelt werden.

CV

Alexander Brust ist Kurator der Abteilung Amerika am Museum der Kulturen Basel. Er hat Altamerikanistik, Ethnologie und Politologie am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin studiert. Seit 1991 berät er Gemeinschaften in Lateinamerika bei der Bewahrung lokalen Kulturerbes.